

210 Allgemeine deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin:

sind die Schwanzfedern selbst viel breiter und mehr wie bei *Chl. Haerberlini* gestaltet.

Berlepsch, am 18. März 79.

Allgemeine deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Bericht über die November-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 4. November 1878, Abends 7½ Uhr im Sitzungs-Local, Unter den Linden 13.

Anwesend die Herren: Walter, Thiele, Grunack, Les-tow, Sy, Wagenführ, Hausmann, Jahrmargt, Mützel, Reichenow, Cabanis, Schalow und Böhm.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Prem.-Lieutenant Krüger-Velthusen (Spandau).

Als Gäste die Herren: Spiess, Leschke, Schmidt, Wagner aus Berlin, Herr Aurel Schulz aus Natal.

Vorsitzender: Herr Cabanis, Schriftführer: Herr Schalow.

In Abwesenheit der Vorsitzenden eröffnet der General-Secretär die Sitzung.

Herr Böhm verliest den Bericht über die im vergangenen Monate stattgehabte Jahresversammlung, welcher ausführlich zum Abdrucke gelangt.

Herr Reichenow legt eine Anzahl neuer Publicationen sowie Fortsetzungen früher begonnener, die im Laufe des Monats eingegangen sind, vor und bespricht dieselben. An den „Ausschuss für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands“ sind bereits einzelne Arbeiten, Berichte über das Jahr November 1877 bis November 1878 enthaltend, eingegangen. Der Namen der Einsender wird von Herrn Reichenow dankend Erwähnung gethan.

Herr Böhm verliest einen längeren Aufsatz über seine ornithologischen Beobachtungen und Jagden auf der Insel Sylt im Herbst dieses Jahres. Der Aufsatz, gleich ausgezeichnet durch seine Mittheilungen wie durch formengewandte Darstellung, wird im Centralblatte abgedruckt werden.

Herr Cabanis bespricht in einer längeren Darstellung die unnatürliche Ausdehnung der Gattung *Psittacula* im Allgemeinen und speciell die systematische Stellung des *Psittacus incertus* Shaw. Diese Art, die auf Sumatra und Borneo vorkommt und auch gemein auf der Halbinsel Malacca ist, welche von vielen insularen Formen bewohnt wird, heimisch ist, wird häufig, so auch von Finsch in seinem bekannten Werke über die Papageien (II, S. 612) mit den kleinen Arten, als deren Typus der amerikanische *Psittacus passerinus* L. anzunehmen, der Gruppe *Psittacula* zugesellt. Gegen diese Stellung im System, zum grossen Theil nur durch gleiche Grösse der Arten bedingt, lässt sich Vieles einwenden. Herr Cabanis führt des Weiteren aus, dass er auf Grund eingehender Untersuchungen und Vergleichen überzeugt sei, den kleinen *Psittacus* (*Psittinus*

Blyth) *incertus* viel eher in die Nähe der Formen zu stellen, die mit dem *Psittacus Geoffroyi* Kuhl verwandt, und deren Heimath gleichfalls, wie *Geoffroyus*, *Palaeornis*, *Tanygnathus*, die indischen Inseln sind. Es ist bekannt, dass bei einzelnen dieser Formen die Geschlechter in der Färbung differiren, dass bei *Geoffroyus* z. B. die Hinterkopf- und Nackenfärbung der ♂ blau, bei den ♀ dagegen grün oder bräunlich gefärbt ist, und dass bei denselben wie auch bei *Palaeornis* rothbraune Schulterflecke auftreten. Es sind das gerade für diese Gruppe charakteristische Momente, Momente, die auch in der Färbung des *Psittinus incertus* wiederkehren. Es scheint daher viel richtiger, diese Art den genannten Formen, mit denen sie ja auch im Allgemeinen dieselbe geographische Verbreitung inne hat, zu vereinen als sie zu den amerikanischen *Psittacula*-Arten zu stellen, welche Herr Cabanis als kleine Conurinen-Form betrachtet wissen will. Grössenverhältnisse allein können für eine systematische Stellung nicht bestimmend sein.

Herr Reichenow spricht über zwei nahe verwandte Sittigarten, über *Palaeornis rosa* (Bodd.) und *P. cyanocephala* (L.). Beide Arten sehen sich ziemlich ähnlich und sind daher vielfach, so auch von Finsch, identificirt worden. Und das mit Unrecht. Beide stehen sich sehr nahe, dürfen aber nie als eine Form betrachtet werden. Herr Reichenow setzt die differirenden Charaktere auseinander und erläutert seine Darstellung an mehreren Exemplaren beider Arten. Die indischen Ornithologen, welche beide Vögel vielfach lebend zu beobachten Gelegenheit haben, vereinigen sie nie, sondern führen sie stets als besondere Arten auf. Gould bildet beide in seinen *Birds of Asia* durchaus kenntlich ab. Vor nicht allzu langer Zeit ist ein Exemplar des *Palaeornis rosa* in den Besitz des hiesigen zoologischen Gartens gelangt und darauf an einen Schriftsteller gegeben worden. Dieser hat den bereits seit ca. 100 Jahren bekannten Vogel — Boddaert beschrieb ihn im Jahre 1783 in seinen *Tableaux des Planches Enluminées* — als neue Art beschrieben und Herrn Dr. Bodinus, dem Director des Berliner zoologischen Gartens, die zweifelhafte Ehre erwiesen, nach ihm den neuen Papagei zu nennen. Dies zur Synonymie der neuen Art.

Der als Gast in der Sitzung anwesende Herr stud. med. Aurel Schulz aus Natal legt eine kleine Sammlung natalensischer Vögel vor und knüpft an diese Vorlage die Mittheilung einiger biologischer Beobachtungen.

Herr Hausmann theilt vorläufig mit, dass im Frühjahr dieses Jahres am Müritzsee bei Wahren in Mecklenburg ein Exemplar von *Otis tetrix* geschossen worden ist, und hofft in der Folge nähere Nachrichten über das immerhin bemerkenswerthe Vorkommen mittheilen zu können.

Schalow. Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die December-Sitzung.

Verhandelt Montag den 2. December 1878 Abends 7½ Uhr, im Sitzungslokal.

Anwesend die Herren: Cabanis, Golz, Reichenow, Walter, Böhm, Schalow, Thiele, d'Alton, Lestow, Sy, Stoltz.

Als Gäste die Herren Pantzer, Brune, Bohnenstengel und Friedrich, sämmtlich aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftführer: Herr Schalow.

Der Bericht über die Novembersitzung wird verlesen und angenommen.

Die Herren Reichenow und Schalow referiren zunächst über die in den Tagen vom 22. bis 26. November zu Berlin stattgehabte Vogelausstellung des Vereins „Aegintha“. Herr Reichenow bespricht die exotischen, Herr Schalow die einheimischen ausgestellten Arten. Die betreffenden Referate sind bereits in dem Ornithologischen Centralblatt für 1878 Nr. 24 und 1879 Nr. 1 und 2 abgedruckt worden. Wir verweisen auf jene Darstellungen und geben an dieser Stelle nur kurz einzelne Arten an, die besonderer Erwähnung werth erscheinen. Von fremdländischen Arten fanden sich in der Ausstellung: *Psittacus timneh* Fras., *Calyptorhynchus Banksi* Vig., *Chrysotis autumnalis* Swains., *festiva* Swains., *coccineifrons* Souc., *vinacea* Finsch, *Finschi* Sel., *farinosa* Finsch, *Sittace severa* Wagl., *Conurus armillaris* Licht., *cactorum* Neuw., *pertinax* Lin., *Platycercus palliceps* Vig., *Pionias sordidus* Finsch und *senilis* Finsch. Ferner *Poëphila modesta*, *Pytelia larvata*, *Penthetria macrura* und *axillaris*, *Euplectes flammiceps* Swains., *Pteroglossus Gouldi* Natt., *Cyanocorax cyanomelas* Vieil. und *Phylornis aurifrons* Temm. Von einheimischen wären vielleicht zu nennen: *Cecropis rustica* Boie, *Alcedo ispida* L., *Picus minor* L., *Upupa epops* L., *Cuculus canorus* L., *Regulus ignicapillus* Naum. und *Otus brachyotus* Boie.

Herr Cabanis nimmt bezüglich einer *Lagonosticta*-Art, die als neue Art für die Ausstellung angemeldet worden war, die aber in Wirklichkeit nichts Anderes als *L. rubricata* Licht. ist, Veranlassung, die verwandten Arten: *Lagonosticta minima* Cab., *rufopicta* Hartl., *polionota* Shell., *rubricata* Licht. und *rhodopareia* Heugl. vorzulegen und die differirenden Charaktere der einzelnen Formen zu besprechen.

Herr Reichenow theilt mit, dass von Herrn Lehrer Stengel in Zehrendorf bei Zossen bereits im October dieses Jahres *Nucifraga caryocatactes* beobachtet worden sind.

Herr Schalow spricht in einer längeren Mittheilung über zwei vor nicht zu langer Zeit bekannt gemachte neue Arten des Genus *Lanius* L.

„In den Annali del Museo Civ. di St. Nat. di Genova, vol.

XII vom Mai 1878, hat Graf Salvadori einen Würger beschrieben, welchen Marquis Orazio Antinori im äquatorialen Afrika, bei Afrau (Danakil) im August 1876 gesammelt hat. Salvadori benannte diese Art, die er als neu erkannte, zu Ehren ihres Entdeckers: *Lanius Antinorii*. Die von dem italienischen Ornithologen gegebene Diagnose der neuen Art lautet: „Pileo, capitis collique lateribus cerviceque nigris; dorso cinereo; scapularibus, uropygio et supracaudalibus albis; corpore subtus omnino albo; alis nigris; margine carpali, remrigum primariarum dimidio basali et apice secundariarum albis; cauda nigra, rectricibus duabus extimis, scapo nigro excepto, albis; rostro et pedibus nigris; iride fusca. Lg. 220, al. 105, caud. 100, rostr. 17, tars. 28 Mm.“ Aus dieser Diagnose geht nach des Vortragenden Dafürhalten zunächst mit Sicherheit hervor, dass die von Salvadori beschriebene neue Form dem Bonaparte'schen Subgenus *Fiscus* absolut zugetheilt werden müsse, und es lässt sich ferner aus derselben mit Sicherheit nachweisen, dass *Lanius Antinorii* Salvad. mit dem von Cabanis zwei Monate früher in der Märzszung unserer Gesellschaft vorgelegten und kurz als neu charakterisirten *Lanius (Fiscus) dorsalis*, den der Afrikareisende Hildebrandt in N'di gesammelt hat, indentisch ist (cf. J. f. O. 1878, p. 205 und 225). Man vergleiche nur die Angaben Salvadori's „dorso cinereo; uropygio et supracaudalibus albis; rectricibus duabus extimis, scapo nigro excepto, albis“, sowie eine fernere Bemerkung des Genannten: „Per la distribuzione ed estensione del bianco sulle ali, le quali presentano uno specchio bianco molto grande“ mit der kurzen Charakteristik, die Cabanis von seiner neuen Art giebt (l. c.).

Die zweite Mittheilung des Herrn Schalow bezieht sich auf einen neuen von Prof. Barboza du Bocage in dem Journal de Sciencias Mathematicas physicas e naturaes da Academia real das sciencias de Lisboa (Num. XXIII Agosto 1878 p. 213) bekannt gemachten sehr interessanten Würger, der nach Herrn J. A. de Souza, dem Conservator des Lissabonner Museums, den Namen *Lanius Souzae* trägt. Diese Art ist von dem bekannten portugiesischen Reisenden d'Anchieta in Westafrika aufgefunden worden. Da das portugiesische Journal, in dem Barboza du Bocage seine neue Art beschrieb, nicht einem Jeden ohne Weiteres zugänglich ist, und ich einige Bemerkungen an die Diagnose knüpfen möchte, so gebe ich diese letztere hier wieder: „♂ jún. Supra cinereus, dorso rufescente; subtus grisescente, albus; fronte superciliisque albidis; vitta oculari producta nigra; scapularibus partim albis; tectricibus alarum rufis transversim fusco-fasciolatis; speculo alari nullo; remigibus fuscis, pogonio interno rufescentibus; rectricibus quatuor intermediis fuscis; sequentibus albo-terminatis, duabus extimis pro maxima parte albis. Subalaribus albis. Rostro pedibusque nigricantibus; iride fusca. Lg. 186, al. 85, caud. 90, rostr. 13, tars. 22 Mm.“ Barboza sagt ferner im Verlaufe seiner Notiz: „Par leurs formes et surtout par la conformation de leurs queue longue,

fortement étagée et composée de penes étroites ces laniens se rapprochent des espèces dont on a formé le genre *Fiscus*; mais leur coloration rappelle mieux le *Lanius* (*Enneoctonus*) *collurio*." Barboza ist vollkommen im Recht, wenn er die eigenthümliche Schwanzbildung seiner neuen Art mit der des Subgenus *Fiscus* Bp. vergleicht, allein die Beschreibung des Vogels zeigt auf das deutlichste, dass *Lanius Souzae* mit diesen genannten äthiopischen Würgerformen durchaus nichts zu thun hat. Dem Subgenus *Fiscus* gehören nur die eigenthümlichen auf dem Rücken tief schwarzgrau gefärbten Arten an, als deren Typus *Lanius collaris* L. betrachtet zu werden pflegt. Mit Recht weist Barboza darauf hin, dass die Färbung der von ihm als neu beschriebenen Art auf *Lanius collurio* L. hindeute, allein es finden sich in seiner Diagnose sowie in den angefügten Mittheilungen doch einzelne Angaben, die vermuthen lassen, dass *Lanius Souzae* nicht zu dem Boie'schen Genus *Enneoctonus* (*E. collurio* L.), sondern vielmehr zu dem Bonaparte'schen Subgenus *Collurio*, welches hauptsächlich asiatische Arten in sich vereinigt und als dessen Typus der chinesische *Lanius schach* L. gilt, zu ziehen sei. Die Angabe: „duabus extimis rectricibus pro maxima parte albis“ beweist nichts für die Art. Von Dr. Fischer auf Zanzibar gesammelte *E. collurio* haben sehr viel Weiss in den beiden äussersten Steuerfedern aufzuweisen. Barboza giebt die Schwanzlänge seines *Lanius Souzae* mit 90 Mm. an, eine Länge, wie man sie z. B. bei dem asiatischen *Collurio erythronotus* Vig. findet. Bei *E. collurio* L. dagegen variirt die Länge des Schwanzes bei einer überaus grossen Menge von Exemplaren nur zwischen 76 und 81 Mm. Die ausgedehnte Länge des Schwanzes, sowie die von Barboza besonders hervorgehobene stufenförmige Bildung desselben, wie wir sie in dieser Weise bei *E. collurio* nicht finden, sowie ferner die eigenthümliche Färbung der beschriebenen Art veranlassen Herrn Schalow die Vermuthung auszusprechen, dass *Lanius Souzae* dem Subgenus *Collurio* Bp. angehöre. Es ist sehr zu bedauern, dass der gelehrte portugiesische Ornitholog keine Notiz über die Schwingenverhältnisse seiner Art veröffentlicht hat, aus denen sich leicht mit einiger Sicherheit Schlüsse über die Genußzugehörigkeit ziehen liessen. Ist aber des Vortragenden Hypothese richtig, so haben wir im Westen Afrikas einen Würger, dessen Verwandte bisher nur aus Asien bekannt waren und dessen Gattung als eine specifisch asiatische bis jetzt gegolten hat. Es wäre höchst interessant, wenn *Lanius Souzae* im Westen Afrikas ein asiatisches Genus repräsentirte, welches im Osten der äthiopischen Region gänzlich fehlt. Diese eigenthümliche isolirte geographische Verbreitung würde sich als ein Analogon derjenigen der *Pitta angolensis* Vieill. sowie der einzelner *Trichophorus*-Formen anreihen.“

Zum Schluss der Sitzung findet auf Anregung des Vorsitzenden eine längere Debatte über die Anlage von Krähenhütten statt.

Golz. Schalow. Cabanis, Secr.

Bericht über die Januar-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 6. Januar 1879,
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: Böhm, Grunack, Walter, Thiele, Sy, Jahrmargt, Mützel, Hausmann, von Chlapowski, Reichenow, Cabanis, Brehm, Golz, Bolle, Schalow und Lestow.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Prof. Dr. Altum (Eberswalde).

Als Gäste die Herren: Dr. Müller, Spiess, Friedrich, Schellack, Leschke, Hauptmann v. Coffrane, Schmidt, Schuster und Dreyer, sämmtlich aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Brehm, Schriftführer: Herr Schalow.

Herr Brehm eröffnet die Sitzung mit einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung und die Thätigkeit unserer Gesellschaft im verflossenen Jahre. Er weist noch einmal ganz besonders auf die hohe Ehre hin, die unserer Gesellschaft durch die Betheiligung S. K. K. Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolf von Oesterreich-Ungarn an deren Zwecken erwachsen, weist darauf hin, dass bereits andere österreichische Ornithologen dem Beispiele des Kronprinzen gefolgt und der Gesellschaft beigetreten seien und dass so der so lange gewünschte Anschluss an die österreichischen Fachgenossen gefunden. Er giebt der Hoffnung Raum, dass das Jahr 1879 nach jeder Richtung ein gedeihliches für die Gesellschaft werden möge.

Herr Altum hält einen längeren Vortrag über die Vogelsammlung der Königl. Forstakademie zu Eberswalde. Der Raum verbietet uns auf diesen Vortrag des näheren einzugehen und die Details an dieser Stelle wiederzugeben. Wir beschränken uns daher darauf, nur einzelne Punkte hier kurz anzudeuten, die für die Geschichte und Entwicklung der Eberswalder Sammlung von einigem Interesse sind. Herr Altum bespricht zuerst die einzelnen Collectionen, aus denen sich die Sammlung zusammensetzt. Den Hauptstamm derselben bildet die alte Sammlung des bekannten Prof. Nitzsch, die später durch eine kleine Sammlung meist inländischer und gewöhnlicher Arten des Herrn Dr. Assmann, Privatdocent in Leipzig, vermehrt wurde. Hierzu treten dann eine Reihe seltener Exemplare aus den Sammlungen E. v. Homeyer's und des Pastor Böckh (Danzig). Die übrigen Exemplare, und das sind die meisten, sind Einzelsendungen von Forstleuten aus den verschiedensten Gegenden der preussischen Monarchie. In diesem letzten Theil liegt eine Haupteigenthümlichkeit der Sammlung; doch hat dieselbe, trotzdem die Akademie vierzig Jahre hindurch der Centralpunkt aller forstwirtschaftlichen Interessen gewesen ist, durch die Einzelsendungen der Forstbeamten nicht den Zuwachs erhalten, den man wohl mit Recht vermuthen könnte. Dies liegt

zum Theil daran, dass die Uebersendung geschossener Exemplare wegen der abgelegenen Lage der Förstereien oft sehr schwierig, dass ferner in Eberswalde kein Präparator thätig war, um die eingegangenen Sachen zu conserviren, und hauptsächlich in der grossen Apathie der Förster. Hierzu kommt nun noch, dass Prof. Ratzeburg, der Vorgänger des Vortragenden auf dem zoologischen Lehrstuhl der Eberswalder Akademie, kein Ornitholog gewesen ist und wenig Anregung für ornithologisches Sammeln gegeben hat. Nach diesen historischen Excursionen über die Entstehung und Entwicklung der Eberswalder Sammlung, die wir, wie bereits bemerkt, nach den Worten des Vortragenden nur resumierend hier wiedergegeben, bespricht Herr Altum einzelne interessante Bestände der unter seiner Leitung stehenden Anstalt. Aus der Reihe der Farbenvarietäten nennt er eine verloschen weissgebänderte *Corvus cornix* L., einen *Turdus musicus* L., dem in dem ganzen Gefieder der gelbe Ton fehlt, und einen prächtigen Erythrismus von *Fringilla coelebs* L. Das Exemplar, am 19. Juli 1871 bei Neustadt erlegt, zeigt in der ganzen Färbung ein mehr oder weniger dunkles Weinroth, selbst an den Uropygialfedern, und auf dem Kopfe eine eigenthümliche streifenförmige Zeichnung. Von Irrgästen nennt Herr Altum *Syrnhaptus paradoxus* Ill., *Pastor roseus* Temm., *Corythus enucleator* Cuv. Von Monstrositäten besitzt die Sammlung einen *Corvus frugilegus* L. mit gekreuzten Kiefern, einen *Gallus domesticus* L. mit fünf Zehen und vier Stück *Alcedo ispida* L. mit klaffendem Schnabel. Von letzterer Art legte der Vortragende ein Exemplar vor. Die vier Individuen wurden vor kurzer Zeit bei Neustadt geschossen und gehören vielleicht einer Familie an. Der Schnabel erscheint sehr dünn und spitz. Als seltene Arten aus der Sammlung der Forstakademie werden die folgenden aufgezählt, mit kurzen Hinweisen auf die Menge der aufgestellten Exemplare sowie Angaben über deren Herkommen: *Picus leuconotus* Bechst. (Mark), *Turdus varius* Pall. (Cöln), *T. atrigularis* Natt. (Münster), *T. sibiricus* Pall. (Eberswalde) und *T. Naumanni* Temm. (Eberswalde), ferner *Lanius major* Pall., *Strix uralensis* Pall., *Strix nyctea* L., *Aquila fulva* Meyer, *Somateria Stelleri* Pall. und *Thalassidroma pelagica* Vig. Schliesslich bespricht Herr Altum noch die Collection von Dunenkleidern einzelner Arten, die die Eberswalder Anstalt besitzt.

An den Vortrag knüpfen sich längere Discussionen.

Mit Bezug auf den vorgelegten *Alcedo ispida* L. bemerkt Herr Golz, dass derartige monströse Schnabelbildung bei allen in der Gefangenschaft gehaltenen Vögeln vielfach von ihm beobachtet worden sei, und es wäre daher von einigem Interesse zu erfahren, ob unter den erlegten Exemplaren auch jüngere Individuen sich befunden haben. Vielleicht ist diese Bildung auch Witterungseinflüssen zuzuschreiben.

Herr Brehm bestätigt die Mittheilung des Vorredners, hält aber ein derartiges Vorkommen in der freien Natur für selten und

auffallend. Bei gefangenen Vögeln, denen die natürliche Nahrung entzogen, zeigen sich oft Schnabelmonstrositäten der verschiedensten Art.

Herr Brehm spricht über die relative Häufigkeit der *Strix nisoria* Meyer in den Karpathen. Er hat diese Eule dort in allen Sammlungen gefunden und ihrer von allen Sammlern Erwähnung thun hören. Sie überwintert dort in dem Gebirge. Herr Brehm giebt bei dieser Gelegenheit kurze Schilderungen der beiden Hauptzugstrassen der Vögel, die durch die Karpathen hindurchführen. Die eine findet sich an dem nördlichen Abhange des Gebirges, und die andere führt mitten durch dasselbe hindurch, Gödöllö berührend. So zieht z. B., trotz des Wassermangels, *Colymbus arcticus* L. regelmässig auf dieser letztgenannten Strasse, wird oft erlegt und fehlt fast keiner Sammlung.

Herr Altum legt ein Exemplar von *Cypselus melba* Ill. vor, welches am 18. October 1878 zu Montona erlegt und ihm eingesandt worden ist. Der Vogel befindet sich in vollster Mauser, und Herr Altum spricht seine Verwunderung darüber aus, den Vogel um die erwähnte Zeit in diesem Federkleide anzutreffen. Mit Bezug hierauf bemerkt Herr Brehm, dass *Cypselus melba* Ill. viel länger an den Orten, in denen er brüte, verweile, viel länger als dies *C. apus* Ill. bei uns thut. Dieser letztere findet kaum die Zeit, um seine Jungen gross zu ziehen, dann verlässt er bereits seine Brutheimath. Anders ist dies mit *C. melba*. Im südlichen Spanien soll dieser Segler sogar überwintern, wie dies *Cotyle rupestris* Boie in Italien und Spanien thut. Unter diesen Verhältnissen kann wohl vor dem Abzuge die Mauser eintreten.

Herr Cabanis macht darauf aufmerksam, dass das von Herrn Altum vorgelegte Exemplar, nach den Schwingen und Steuerfedern zu urtheilen, mindestens ein zweijähriger Vogel sein müsse, dass aber möglicher Weise bei frischer Mauser sich eine dem Jugendkleide ähnliche Federzeichnung zeige, die sich ausserordentlich schnell abfliegt und verschwindet.

Herr Altum theilt mit, dass er am 25. December vergangenen Jahres zwei Mal *Apternus tridactylus* Gould im Garten der Eberswalder Forstakademie beobachtet habe, ohne jedoch ein Exemplar erlangen zu können. Dieses Factum ist im höchsten Grade interessant; bisher kannte man diese Art noch nicht aus der Provinz Brandenburg.

Herr Böhm giebt nach den Mittheilungen einer Jagdzeitung die Notiz, dass am 12 December p. bei Hajen, in der Nähe von Hameln, ein Exemplar von *Otis tetrax* L. geschossen worden ist.

Herr Cabanis legt ein in Spiritus befindliches Exemplar von *Alcedo ispida* L. vor, welches mit einen Fisch im Schnabel auf dem Murgcanal bei Rastatt treibend von Herrn Lieutenant Zimmermann II. aufgefunden und dem Berliner Museum übersandt worden ist. Der Vogel war nicht im Stande gewesen, den ergriffenen Fisch zu verschlucken, und war an der zu grossen Beute erstickt.

Die Herren Reichenow und Schalow legen eine grössere Anzahl neu erschienener Bücher sowie eingegangener Arbeiten vor und referiren über dieselben. Herr Schalow weist vornehmlich auf eine Arbeit Leonhard Stejnegers: Underslaegten Lanius med saerligt hensyn paa dens norske arter aus dem Archiv for Mathematik og Naturvidenskab von Lie, Müller und Sars hin, die die in Norwegen vorgekommenen grauen Würger kritisch bespricht. Ferner legt derselbe ein Werk unseres auswärtigen Mitgliedes, des Dr. Gustav Radde in Tiflis, vor: Die Chew'suren und ihr Land (Cassel 1879), welches, obgleich hauptsächlich geographischen und ethnographischen Charakters, doch einzelne ornithologische Mittheilungen enthält. Herr Reichenow legt ein Paar neue demnächst erscheinende Tafeln seiner „Vogelbilder aus fernen Zonen“ vor.

Herr Schalow widmet den in den Jahren 1877 und 1878 dahingeschiedenen Ornithologen einige Worte der Erinnerung. Er verliest eine längere Reihe von biographischen Notizen über Anderson, Brüggemann, Buxton, Durnford, Höpfner, Jovanovics, Monteiro, Rowley, Schweizer, Stölker und Swinhoe. Diese Mittheilungen werden im Ornithologischen Centralblatte veröffentlicht werden.

Herr Reichenow verliest ein Schreiben des auswärtigen Mitgliedes Herrn Baumeister Sachse (Altenkirchen) sowie das eines anderen Mitgliedes, des Herrn Naumann (Ziebick), die beide kleinere biologische Mittheilungen enthalten. An die Sachse'sche Mittheilung, die bereits im Ornithologischen Centralblatt No. 2 S. 15 abgedruckt worden ist, knüpfen sich längere Discussionen. Herr Brehm bespricht eine Beobachtung, nach der sich die Saatkörner erst gegen Mittag von den Feldern erheben, weil sie bis dahin von dem Boden, auf dem sie sich niedergelassen, noch nicht abgethaut waren. Bei Raben und Nebelkrähen ist Aehnliches nie beobachtet worden. Herr Altum theilt ein paar verbürgte Fälle mit, dass *Grus cinerea* und *Anas fusca* (♂ ad.), auf dem Eise angefroren, gefangen wurden. Herr Bolle theilt das Gleiche vom *Cygnus olor* mit. Die eingegangene Naumann'sche Beobachtung spricht von dem Brüten eines *Parus major* in einem Briefkasten (cf. Ornith. Centralblatt Nr. 4).

Herr Bolle spricht eingehend über das Vorkommen von *Columba risoria* in Europa und über die Acclimatisationsbedingungen dieser Art in kälteren Gegenden.

Herr Brehm schildert in einer längeren Mittheilung das Leben des *Vanellus gregarius* Vieill., wie er es auf seinen Reisen in Westsibirien kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Wenig ist bisher über die Biologie dieser Art bekannt gewesen; allgemein findet man die Bemerkung, dass *Vanellus gregarius* Vieill. durchaus in seinem Leben unserem gewöhnlichen Kibitz gleiche. Dem ist aber absolut nicht so. Beide Arten haben in Bezug auf ihr Leben durchaus keine Aehnlichkeit. *V. gregarius* steht im Leben den kleinen *Charadrius*-Formen viel näher als dem *V. cristatus*. Brehm beobachtete die Art in der Kirgisenstepppe ausserordentlich häufig.

V. gregarius zeigt keine Vorliebe für das Wasser, wie der europäische Kibitz; in Schaaren von 10—15 Paaren läuft er auf dem Boden umher. Wird er verfolgt, so sucht er sich durch Laufen, und in der äussersten Noth erst durch Fliegen zu retten. Auch der Flug erinnert an den des Regenpfeifers, das Benehmen am Neste ist nicht das des Kibitzes, kurzum *Vanellus gregarius* ist biologisch dem kleinen *Charadrius* näher verwandt als dem *Vanellus cristatus*. Weitere Darstellungen über diesen Gegenstand wird die II. Auflage des Thierlebens bringen.

Schluss der Sitzung.

Brehm. Schalow. Cabanis, Secr.

Bericht über die Februar-Sitzung.

Verhandelt Montag den 3 Februar, Abends 7½ Uhr
im Sitzungslocal.

Anwesend die Herren: Böhm, Bolle, Walter, Schalow, Reichenow, Cabanis, Brehm, Thiele, Jahrmargt, Mützel, Grunack, Lestow, Sy.

Als Gäste die Herren: Dr. Hilgendorf, Ludwig und Bohnenstengel, sämmtlich aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Brehm. Schriftführer: Herr Schalow.

Der Bericht über die Januar-Sitzung gelangt zur Verlesung.

Herr Schalow widmet dem am 29. November des vergangenen Jahres plötzlich verstorbenen Lord Tweeddale, Präsidenten der Londoner zoologischen Gesellschaft, einen kurzen Nachruf. Derselbe findet sich im Ornithologischen Centralblatt (1879. p. 37) abgedruckt. Die Gesellschaft ehrt das Andenken des Dahingeshiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Herr Bolle hält einen längeren Vortrag über: Die Vögel Chinas und ihr Verhältniss zum Menschen. Derselbe wird in kürzester Zeit im Centralblatt veröffentlicht werden.

An den Vortrag knüpft sich eine längere Discussion. In Bezug auf die von Herrn Bolle angeführte Zahl der Vögel, die in China in unmittelbarer Nähe des Menschen lebt, und die als eine ziemlich grosse bezeichnet werden muss, bemerkt Herr Brehm, dass diese Anzahl in Aegypten kaum eine geringere sein dürfte, natürlich im Verhältniss der überhaupt das Gebiet bewohnenden Arten. Herr Dr. Hilgendorf knüpft an die Bolle'schen Mittheilungen über die Vögel der Stadt Peking einige Beobachtungen von *Phasianus versicolor* in den grösseren Parkanlagen gedachter Stadt.

Herr Cabanis legt mehrere Haussperlinge, *Passer domesticus* L., von der Insel Cuba vor, welche auf dessen Ansuchen von Herrn Dr. Gundlach eingesandt worden sind. Herr Cabanis constatirt, dass dieselben sich in dem tropischen Klima durch mehrere Generationen in nichts verändert haben, und theilt die

brieflichen Notizen des Herrn Dr. Gundlach wie folgt mit: „Ich kam im Jahre 1839 5. Jan. nach Habana. Damals sah ich keinen Sperling dort. Nun lebte ich bei Matanzas und dann bei Cardenas, wo ich bis 1852 war, ohne Habana wieder gesehen zu haben. Als ich 1853 oder 1854 wieder dorthin kam, sah ich in der Innenstadt schon mehrere. Ich blieb stets nur kurze Zeit in Habana und machte dann meine Reise nach dem östlichen Theile der Insel und sie dauerte von Juni 1856 bis August 1859. Nun lebte ich 1 Jahr lang in der Vorstadt Cerro. Damals sah man die Sperlinge noch nicht dort, aber schon tausende in der Innenstadt, in den Stadtgräben und auch schon viele in dem nächsten Theile der Aussenstadt. Nun ging die Familie und also auch ich 3 Jahre lang zur Pflanzung Fermina, die gegen 20 deutsche Meilen von Habana entfernt sein kann. Wir waren nach Habana zurückgekehrt und wohnten nun nahe an den Stadtgräben. Da erst konnte ich etwas Näheres über die Lebensweise sehen. Da ihnen Löcher an Häusern fehlten, habe ich sie selbst zwischen dicht verzweigtem Laubwerk der exotischen *Casuarina*, die man hier falsch pino d. h. Fichte nennt, nistend gesehen. Auch mag der Sperling zu aller Zeit nisten, denn ich sah stets Nestjunge. In den Häusern ist er sehr dreist, zeigt nicht Furcht, ist aber dennoch sehr vorsichtig. — So gebrauchte ich, weil man in der Stadt nicht schießen darf, die kleine Salonflinte, welche kaum tönt. Nach dem ersten Schusse im Hofraume, wo viele Sperlinge waren, wollten sie nicht mehr kommen. Ich muss gestehen, dass ich noch kein Nest hier untersucht und die Eier gesammelt habe. Es soll jedoch geschehen. Heute sind sie nicht allein bis zum Cerro in Menge vorgedrungen, sondern selbst stets den Häusern der an der Landstrasse liegenden Sommerwohnungen folgend bis zum Badeorte an der Küste von Marianao, 3 Wegstunden von Habana. Er scheint jedoch nur dahin vorzuschreiten, wo er Häuser sieht. Im Gebüsch bei dem Badeort lebt eine Menge, ich begreife aber nicht, wo sie nisten werden, weil die Häuser aus Brettern gebaut sind und keine tauglichen Stellen liefern. Die Nester müssen also wohl auf Bäumen stehen. Ich wohne nun schon eine Menge von Jahren hindurch fast stets auf der Fermina, kann also die Sperlinge nur dann und wann sehen. Ich will jedoch durch glaubwürdige Habanenser beobachten lassen.

Was Nutzen oder Schaden betrifft, so kann ich nur Folgendes sagen. Hier sieht man nicht wie in Deutschland und Nordamerika Raupennester auf den Obstbäumen, überhaupt giebt es ja nur wenige Spinnerschmetterlinge auf Cuba und man leidet wenig von Raupen an Obstbäumen, wiewohl oft Raupenschaden am Zuckerrohre, Mais, Baumwolle, Suca oder Manihot u. a. vorkommen. Da aber dieser Sperling der Haussperling ist, kommt er zu solchen Stellen nicht und vernichtet also wenige schädliche oder lästige Raupen und Insecten, aber er geht die Früchte an. Wer sonst in seinem Hausgarten oder im Hofraume Feigen, Trauben, Anonen u. a. m. erzog, sieht heute oft die halbreifen Früchte schon ange-

bissen. Ich bin kein Freund der Sperlinge, wenigstens auf Cuba. Ueber den Ursprung des Vorkommens giebt es einige wenig von einander abweichende Sagen. Don José Maria de la Torrè in seiner Geographie von Cuba (er als Creole, stets in Habana wohnend, Professor an der Universität, welcher auch ein kleines Buch Habana wie sie war und wie sie ist) schrieb sagt: „Im Jahre 1850 liess man im Garten eines Conventes in Habana einige von der Halbinsel Spanien gebrachte Sperlinge los und heute (1854) sieht man schon viele, weil sich dieser so schädliche Vogel ausserordentlich vermehrt. Dieses schrieb ein gebildeter Mann schon nach 4 Jahren, und so kann man der Aussage Glauben schenken.

Herr Brehm bemerkt hierzu, dass *P. domesticus* in Spanien eine ebenso häufige Erscheinung sei wie bei uns in Deutschland, dass dagegen *P. hispaniolensis* nicht überall vorkäme, sondern auf einzelne Oertlichkeiten beschränkt sei. Der spanische Sperling ist eine an Sumpfbgebiete gebundene Art, die nie die Städte besucht. Herr Brehm bespricht die Verbreitung dieser Art in Spanien und knüpft daran Mittheilungen über das Vorkommen im unteren Aegypten wo *P. hispaniolensis* stets im Geröhricht der Reisswälder seine Brutplätze aufschlägt.

Mit Bezug auf den nahe verwandten italienischen Sperling, *P. cisalpinus*, theilt Herr Bolle mit, dass er denselben als Felsenvogel, in den Löchern des Kalkfelsens nistend, in ausserordentlich grosser Menge auf Capri und Ventotene angetroffen habe, während die Art auf vulkanischen Inseln, wie Ischia und Ponza, vollständig fehle.

Nach diesen Mittheilungen möchte Herr Brehm den *Passer domesticus* als Haus-, den *P. hispaniolensis* als Sumpf- und den *P. cisalpinus* bedingungsweise als Felsenvogel charakterisiren.

Herr Bolle theilt eine kleine ihm mündlich mitgetheilte Beobachtung des so früh für die Wissenschaft verstorbenen Dr. Alfred Hansmann mit, nach welcher *Petronia stulta*, der typische Felsenvogel, auf der Insel Sardinien in den Korkeichen brüte.

Herr Reichenow referirt über einige neu eingegangene Bücher und legt die folgenden zum Abdruck im Journal und im Centralblatt eingegangenen Aufsätze vor: Dr. J. A. Palmén, Zur Discussion über die Zugstrassen. — W. Pralle, Noch ein Mal das Meckern der Becassine.

Schluss der Sitzung.

Brehm. · Schalow. Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die März-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 3. März 1879, Abends
7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Sitzungslocal.

Anwesend die Herren: Böhm, Walter, Grunack, Thiele, Leschke, Kammann, Falkenstein, Reichenow, Cabanis, Bolle, Sy, Lestow und Schalow.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Graf Berlepsch (Schloss Berlepsch) und Herr Hecker (Görlitz).

Als Gäste die Herren: von Coffrane, Schmidt, Spiess und Thilenius, sämmtlich aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Bolle, Schriftführer: Herr Schalow.

Nachdem der Vorsitzende das in der Gesellschaft anwesende auswärtige Mitglied, Herrn Graf von Berlepsch, begrüsst und nachdem das Protokoll über die Februarsitzung verlesen, spricht Herr Cabanis, unter Vorlage einer grösseren Reihe von Exemplaren, über die verwandten Keilschwanzsittiche *Conurus cactorum* (Neuw.), *C. pertinax* (L.), *C. xantholaemus* Sc. und *C. ocularis* Sc. et Salv. Der Vortragende geht davon aus, dass die genannten Formen vielfach auf den Ausstellungen lebender Vögel, die hier in Berlin veranstaltet worden sind, erschienen, aber bisher stets in falscher Bestimmung. Letzteres habe seinen Grund darin, dass in dem Papageien-Werk von Finsch mehrere Arten unter dem gemeinsamen Namen *perlinax* zusammengefasst seien und dass dadurch eine grosse Begriffsverwirrung unter den urtheilslosen Liebhabern und Händlern sich fortgepflanzt hätte.

Herr Cabanis charakterisirt die nahe verwandten Arten wie folgt:

+ 1. *Conurus cactorum* (Neuw). Wangen grün, wie der Rücken, hierdurch sofort von den anderen Arten zu unterscheiden. Brasilien.

+ 2. *Conurus pertinax* (L.).

Beim jüngeren Vogel die Wangen bräunlich wie die Kehle und Brust, der Scheitel in's Bläuliche ziehend (*aeruginosus* L.). Beim alten Vogel sind die Wangen mehr oder weniger in's Gelbe gehend (*chrysophrys* Sws., *chrysoyenys* Souancé). Guiana und Venezuela.

+ 3. *C. xantholaemus* Sc. (*xanthogenius* Bp.).

Die ganzen Kopfseiten, auch Vorderkopf und Kehle lebhaft orange-gelb, der Scheitel bläulich. Westindien, namentlich St. Thomas.

+ 4. *C. ocularis* Sc. et Salv. Etwas kleiner als die anderen Arten, Scheitel nicht bläulich, sondern grün, wie der Rücken. Nur unter dem Auge ein gelbes Abzeichen. Centralamerika.

Alle die vorgenannten Arten sondern sich sehr gut durch ihre verschiedene geographische Verbreitung. Slater trennt *C. pertinax* und *aeruginosus*; während der Vortragende dieselben nur als alten und jungen Vogel ein und derselben Art betrachten kann. Die jüngeren Individuen des Berliner Museums, sowohl von Guiana als auch aus Venezuela (also *C. aeruginosus* L.), zeigen bei genauer und sorgfältiger Untersuchung in der Augengegend einzelne gelbe Federchen. Ein alter Vogel aus Venezuela (Orinoco) zeigt zwar die Augengegend extensiver gelb (*chrysophrys* Sws.) als die alten Vögel von Guiana, sonst aber, auch in dem bläulichen Scheitel, die vollständigste Uebereinstimmung.

Herr Cabanis bittet die Liebhaber, ihre Aufmerksamkeit

Nachrichten: An die Redaction eingegangene Schriften. 223

diesen Arten zuzuwenden und vor Allem auf genaue Angaben über das Vaterland zu achten.

Herr Graf von Berlepsch knüpft hieran noch einige Bemerkungen über Exemplare der vorgenannten Arten, die sich in seiner Sammlung befinden, und spricht seine Uebereinstimmung mit den Ansichten des Vorredners aus.

Derselbe legt alsdann eine Anzahl neuer Arten vor, charakterisirt dieselben und erläutert ihre Beziehungen zu nahe verwandten, bezüglich identisch gehaltenen Formen. Es sind dies: *Basileuterus Cabanisi*, n. sp. ex Venezuela, eine dem *B. vermivorus* Cab. nahe stehende Art, ferner *Pachyramphus intermedius* n. sp. ex Venezuela. Graf Berlepsch charakterisirt ausserdem ein neues Genus *Callithraupis* mit der Art *C. cyanicterus* Vieill. Das Nähere ist ausführlich weiter vorn im Journal abgedruckt, worauf hiermit verwiesen sei.

Herr Graf Berlepsch bespricht ausserdem eine Anzahl seltener amerikanischer Arten aus seinen Sammlungen und legt die betreffenden Stücke den Anwesenden vor.

Herr Hausmann theilt einige allgemeine Bemerkungen und Beobachtungen über den Einfluss des diesjährigen harten Winters auf unsere kleineren Vögel mit.

Herr Graf Berlepsch spricht in einer längeren Mittheilung über die Vogelfauna seines Beobachtungsgebietes, Schloss Berlepsch bei Witzenhausen, Provinz Hessen-Nassau. Der Vortragende charakterisirt die Localität des Gebietes, weist auf die dort beobachteten Zugverhältnisse hin, giebt eine allgemeine Uebersicht der von ihm beobachteten Arten und legt alsdann eine Anzahl interessanterer Formen in vielen Exemplaren vor, u. a. *Parus caudatus*, *Pyrrhula germanica*, *Fringilla coelebs*, *Lanius major* und *Podiceps minor*.

An diesen Vortrag knüpfen sich längere Discussionen. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Publicationen des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands besprochen, deren Wichtigkeit betont und einzelne Aenderungen in der Aufstellung der Rubriken in den Beobachtungslisten vorgeschlagen.

Bolle. Schalow. Cabanis, Gen.-Secr.

Nachrichten.

An die Redaction eingegangene Schriften.

(Siehe Seite 94—96.)

1519. Sclater. Description of two new Ant-Birds of the Genus *Grallaria*, with a List of the known Species of the Genus. (Cum Tabb. VIII. *Grallaria ruficeps*; IX. *G. flavotincta*.) [From The Ibis, 1877.] — Vom Verfasser.
1520. Sclater. Revision of the Species of the Cotingine Genus *Pipreola*. (Cum Tab. VI. *Pipreola frontalis*.) [From The Ibis, 1878.] — Von Demselben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [27_1879](#)

Autor(en)/Author(s): Schalow Herman, Cabanis Jean Louis, Golz Heinrich Wilhelm Theodor, Brehm , Bolle Carl [Karl] August

Artikel/Article: [Bericht über die November-Sitzung. Bericht über die December-Sitzung. Bericht über die Januar-Sitzung. Bericht über die Februar-Sitzung. Bericht über die März-Sitzung. 210-223](#)